

**NITHARD UND SEIN GESCHICHTSWERK.
INAUGURAL-DISSERTATION, DER
PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT IN JENA
ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649776825

Nithard und Sein Geschichtswerk. Inaugural-Dissertation, der Philosophischen Facultät in Jena zur Erlangung der Doctorwürde by Otto Kuntzemüller

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

OTTO KUNTZEMÜLLER

**NITHARD UND SEIN GESCHICHTSWERK.
INAUGURAL-DISSERTATION, DER
PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT IN JENA
ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE**

Nithard und sein Geschichtswerk.

Inaugural - Dissertation,

der

philosophischen Facultät in Jena

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Otto Kuntzemüller.

1195



Guben 1873

Druck von A. Koenig.

I. Das Leben Nithards.

Nithard heisst der Verfasser eines aus dem Mittelalter überlieferten Geschichtswerkes, welches in vier Büchern die Ursachen und den Verlauf des Kampfes darstellt, den die Söhne Ludwigs des Frommen um das Erbe ihres Vaters führten. Dieser Nithard war, wie er selbst im fünften Capitel seines vierten Buches berichtet¹⁾, der Sohn des Angilbert, eines denkwürdigen Mannes, der mit seinen Brüdern, Madhelgaud und Richard, bei Kaiser Karl dem Grossen in wolverdientem Ansehen stand und als Abt des Klosters St. Riquier bei Centulum sich auszeichnete sowol durch Erbauung einer prächtigen Kirche „zu Ehren Gottes und des heiligen Richar“ als auch ganz besonders durch die wunderbare Leitung des ihm anvertrauten Klosters. Es ist dieser Angilbert kein Anderer als der uns aus dem gelehrten Freundeskreise Karls des Grossen bekannte Homer; denn bei diesem trifft alles das zu, was Nithard von ihm berichtet²⁾.

Wie den Vater Angilbert, so lernen wir auch die Mutter aus Nithard selbst kennen. Als seine Mutter nennt er nämlich am angeführten Orte die Bertha, eine von den schönen Töchtern, welche Karl der Grosse mit seiner zweiten Gemalin Hildegard zeugte³⁾. Angilbert ist wol nie der rechtmässige Gatte Berthas,

¹⁾ Nithard. lib. IV. c. 5. „eademque die Angilbertus, vir memorabilis, Centulo translatus, et anno post decessum ejus 29^o, corpore absque armatibus indissolutus repertus est. Fuit hic vir ortus eo in tempore haud ignotae familiae. Madhelgandus et Richardus et hic una progenie fuere, et apud magnum Carolum merito magni habebantur. Qui ex ejusdem magni regis filia, nomine Bertha, Hartnidum fratrem meum et me Nithardum genuit; Centulo opus mirificum honore omni potentis dei sanctique Richarii construxit, familiamque sibi commissam mirifice rexit.

²⁾ Vrgl. Wattenbach: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. II. Auf. p. 117—123. Wattenbach gibt an dieser Stelle eine genaue und ausführliche Lebensgeschichte Angilberts.

³⁾ Siehe Anm. I u. Einhardi vita Karoli c. 18.

sondern nur „der glückliche Geliebte“ derselben gewesen⁴⁾. Einhard versichert nämlich in seiner Lebensgeschichte Karls des Grossen ausdrücklich, dass der Kaiser keine seiner Töchter verheirathet habe, weil er meinte, des Umgangs derselben nicht entbehren zu können⁵⁾. Allein, wenn auch Kaiser Karl nie zugegeben hat, dass Angilbert die Bertha heiratete, so scheint doch Alles dafür zu sprechen, dass er das vertraute Verhältniss des Freundes zu seiner Tochter stillschweigend billigte. Es wird nirgends überliefert, dass Karl dem Angilbert jemals geziirt habe, oder dass die Freundschaft beider Männer irgendwie getrübt worden sei, und der Schluss des neunzehnten Capitels der angeführten Lebensgeschichte Einhards lässt klar erkennen, dass der grosse Kaiser nicht gerade allzu streng über die Liebesverhältnisse seiner Töchter dachte⁶⁾. Paetz in seiner Dissertation (*de vita et fide Nithardi*) ist wol etwas zu kühn, wenn er behauptet, dass die Geschichtsschreiber sowie alle andern Schriftsteller aus der Zeit Karls des Grossen von der Ehe Angilberts und Berthas desshalb schweigen, weil sie fürchteten den Kaiser durch Erwähnung dieser Sache zu kränken⁷⁾.

Das Geburtsjahr Nithards lässt sich mit genügender Sicherheit nicht hestimmen. Es steht nur so viel fest, dass Nithard vor dem Jahre 814 geboren sein muss; denn am 18. Februar 814 starb sein Vater Angilbert⁸⁾. Paetz setzt die Geburt Nithards in die Jahre 788–791⁹⁾. Er nimmt an, dass König Offa von Mercien im Jahre 781 von Kaiser Karl die Bertha für seinen Sohn zur Frau gefordert habe, und folgert daraus, dass Bertha in diesem Jahre noch keine Kinder haben konnte. Ferner behauptet er,

⁴⁾ Vgl. Wattenbach a. a. O. p. 119.

⁵⁾ Einhard *vita Caroli c. 13*. Quae (sc. filiae Karoli) cum pulcherrimae essent et ab eo plurimum diligerentur, mirum dictu, quod nullam earum unquam suorum aut exterorum nuptam dare voluit; sed omnes usque ad obitum suum in domo sua retinuit, dicens se earum contubernio carere non posse.

⁶⁾ Einhardi *v. Karoli c. 19*. „Ac propter hoc licet alias felix, adversae fortunae malignitatem expertus est; quod tamen ita dissimulavit, ac si de iis nunquam alicujus probri suspicio exorta esset vel fama dispersa fuisset“. Vgl. ausserdem Lorentz; das Privat- u. Hofleben Karls d. G. in v. Rauners histor. Taschenb. 3. Jahrg.

⁷⁾ Chr. Paetz: *diss. inaug. Halle 1865*, p. 4. „Hisce verbis jam satis apparet Nithardum non justo conjugio natum esse. Itaque factum est, ut scriptores aequales, ne regis animum offenderent, nihil neque de Angilberti Berehtaeque conjugio neque de Nithardo nato memoriae proderent“. Vgl. noch Wattenbach a. a. O. Mayer v. Knouan; *Nith. 4 Bücher Geschichten*. Leipzig 1893. q. 86 u. p. 498. Lorentz a. a. O. p. 434. *Ann.*

⁸⁾ Wattenbach a. a. O. Nithard III. 5.

⁹⁾ Paetz a. a. O. p. 5.

Angilbert sei im Jahre 791 als Abt in das Kloster St. Riquier bei Centulum gekommen und könne in Folge dessen nach 791 keine Kinder mehr gezeugt haben. Da jedoch Paetz weder das Jahr 787 als das Jahr begründet, in welchem König Offa die Bertha zur Frau für seinen Sohn forderte, noch nachweist, dass Angilbert in der Tat 791 als Abt in das Kloster des heiligen Richar gegangen ist, so schwebt seine Annahme völlig in der Luft, bei näherer Betrachtung erweist sich dieselbe sogar als falsch.

Die gesta Abbatum Fontanellensium, welche cap. 16 von der Forderung des Offa berichten, geben kein Datum für dieselbe. Ferner wird Angilbert nicht vor 794 als Abt von St. Riquier genannt. Allein auch als Abt gab Angilbert sein Familienleben am Hofe Karls nicht auf, wie Wattenbach nachweist¹⁹⁾. Was aber die Behauptung Paetztes ohne weiteres zu Falle bringt, und was er ganz und gar übersehen hat, das ist die Angabe Leibnitzes (in den annales imperii I. 107 zum Jahre 783), dass Bertha im Jahre 779 oder 780 geboren ist. Nithard kann daher unmöglich in den Jahren 788—791 das Licht der Welt erblickt haben. Vielleicht irren wir nicht, wenn wir seine Geburt in die letzten Jahre des achten Jahrhunderts setzen, in die Jahre 797—800²⁰⁾; zumal die Stelle in Nithard IV. cap. 5 „Hartuidum fratrem meum et me Nithardum genuit“ zu der Annahme berechtigenden könnte, Nithard sei der jüngere von den beiden Söhnen des Angilbert und der Bertha gewesen.

Von der Jugend und der Erziehung des Nithard erfahren wir gar nichts. Als er wehrhaft geworden war, hat er sich vielleicht am Hofe Kaiser Ludwigs des Frommen aufgehalten; wenigstens wurde er nach seiner eigenen Angabe von diesem Kaiser

¹⁹⁾ Wattenbach a. a. O. p. 121.

²⁰⁾ Vgl. Mayer a. a. O. p. 498: „Nithards Geburtsjahr ist uns nicht bekannt. Doch lässt sich wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit dasselbe annähernd bestimmen. Da Hildegard, die Mutter der Bertha, sich nach S. Abel. Jahrb. d. fränk. Reichs u. Karl d. Gr. I. pp. 85 u. 369 mit 771 oder wenigstens vor dem 30. April 772, und zwar 13 Jahre alt sich vermählt hatte und dieselbe 783 starb, da ferner Angilbert nach 781 (l. c. pp. 320 u. 321, seit wann, wie lange wissen wir freilich nicht) eine Zeit lang in Italien und spätestens 792 im fränkischen Reiche wieder zurück war, liegt es nahe mit der Einleitung zu Angilberts Gedicht in Scriptt. II. p. 391 (ex Italia redux, Bertae amore deymctus. puellam uxorem duxit) den Anfang des Liebesverhältnisses in den Beginn des letzten Decenniums des 8. Jahrhunderts zu setzen. Denn vor Angilberts Abgang nach Italien wäre Bertha wol noch zu jung gewesen“ u. s. w.

belehnt¹²⁾. Vielleicht war er auf dem Reichstage zu Worms im Juni 839 zugegen. Die Schilderung, welche er im siebenten Capitel seines ersten Buches von diesem Reichstage gibt, ist so anschaulich, dass man ohne Bedenken daraus schliessen kann, der Verfasser sei Zeuge der von ihm geschilderten Ereignisse gewesen.

Erst aus dem späteren Leben Nithards sind uns sichere Tatsachen bekannt. Nach dem Tode des frommen Ludwig finden wir ihn im Lager des König Karl zu Bourges. Von hier aus sandte Karl, so erzählt Nithard selber¹³⁾, ihm und den Adelgar zu Lothar, um diesen zur Beobachtung der Beschlüsse des wormser Reichstages vom Jahre 839 aufzufordern und daran zu mahnen, dass er den auf diesem Reichstage eingegangenen Verpflichtungen nachkomme. Nithard entledigte sich dieses Auftrages und bewies dabei zur Genüge die Biederkeit und Gradheit seiner Gesinnung. Lothar suchte ihn und Adelgar auf seine Seite zu bringen; sicherlich weil er sehr gut wusste, welche Stützen Karl in beiden Männern hatte. Allein treu dem Eide, welchen er seinem Herrn geschworen, widerstand Nithard und mit ihm Adelgar den Verlockungen Lothars selbst dann noch, als ihn dieser der Güter beraubte, mit welchen er einst von Ludwig dem Frommen belehnt worden war¹⁴⁾. Wenn nun auch Nithard, ohne etwas Wesentliches erreicht zu haben und materiell sogar geschädigt, von seiner Gesandtschaftsreise zurückkehrte, so hatte er doch durch die Anerbietungen und das Benchmen Lothars einen klaren Einblick in die wahren Absichten desselben gewonnen. Mit diesem Gewinne kam er zu seinem Könige, um denselben in dem bevorstehenden Kampfe mit Rat und Tat treulich zu unterstützen. Und dass er dies nach Kräften getan hat, beweist vor Allem sein Auftreten in der Schlacht von Fontenoy. Durch die rechtzeitige Hilfe, welche er an diesem heissen Schlachttage dem bei Solemé von Pipin hart bedrängten Adelhard brachte, trug er

¹²⁾ Nithard II. c. 2. „honoribus quos pater (sc. Ludovicus pius) illis (sc. Nithardo et Adelgario) dederat, privavit.

¹³⁾ Nithard. II. 2.

¹⁴⁾ Nithard II. 2. Qui quidem — missos, videlicet Nithardum et Adelgarium, delegit et uti ocius valuit ad Lotharium direxit. — Quae quidem Lotharius simulans se benigne suscipere, legatos tantum salutationis causa redire permisit, ac per suos se responsurum de ceteris esse respondit. Insuper etiam, quoniam ad ipsum se vertere frustrata fide noluerunt, honoribus quos pater illis dederat privavit.

nicht wenig, vielleicht das Wesentlichste zum Siege der Sache Karls bei¹²⁾.

Nach der Schlacht von Fontenoy, also nach dem 25. Juni 841, wird Nithard wol Karl auf dessen Zügen nach der Loire und Maas hin begleitet haben und schliesslich im September 841 mit dem Könige in das Lager bei St. Cloud gezogen sein. In diesem Lager beobachtete er am 18. October 841 eine Sonnenfinsternis, gerade als er mit der Beendigung des zweiten Buches seines Geschichtswerkes beschäftigt war. Er selbst berichtet uns von dieser Tatsache¹⁶⁾. Von St. Cloud aus zog er, wie es scheint, mit König Karl nach Laon zur Befreiung des Adelgar und war dann am 14. Februar 842 Zeuge der feierlichen Eidesleistung auf den Gefilden bei Strassburg. Beide Ereignisse beschreibt er so ausführlich, dass wol angenommen werden kann, er habe denselben persönlich beigewohnt¹⁷⁾. Ende März 842 kam er nach Aachen und ward hier von Karl in die Zahl der Zwölfe gewählt, welche mit andern zwölf Bevollmächtigten Ludwigs die Teilung des Reiches unter die beiden Brüder vollziehen sollten¹⁸⁾.

Nach Beendigung des für das Frankenreich so unheilvollen Bruderkrieges scheint sich Nithard vom öffentlichen Leben zurückgezogen zu haben und in ein Kloster gegangen zu sein, entweder weil er bei seinem Könige in Ungnade gefallen war, oder aus Schmerz über die immer mehr in Verfall geratenden Zustände und Verhältnisse seines Volkes. Dass Nithard von tiefem Schmerze über das Unglück der Franken erfüllt war, spricht er deutlich genug aus in den Vorreden zu dem dritten und vierten Buche seines Geschichtswerkes¹⁹⁾.

Dass Nithard Abt gewesen ist, und wahrscheinlich wie sein Vater Abt des Klosters St. Riquier bei Centulum, lässt sich mit Sicherheit nachweisen. In dem Kloster des heiligen Richar hieng einst das Bild des Nithard und darunter befand sich ein Epitaphium²⁰⁾, in welchem folgende Verse vorkommen:

¹²⁾ Nithard II. 15. „Pars vero quae in Solennat Adelhardum ceterosque quibus haud modicum supplementum Domino auxiliante praebui, appetit, strenue confixit.“

¹³⁾ Nithard II. 10. „Dum haec super Ligerim juxta Sanctum Fludaldum consistens scriberem, eclipsis solis, hora prima, feria tertia 15. Kal. Novembris in Scorpione contigit.“

¹⁴⁾ Siehe Nithard III. 4 und 5.

¹⁵⁾ Siehe Nithard IV. 1.

¹⁶⁾ Vgl. Paetz a. a. O. p. 7. Meyer a. a. O. p. 87.

¹⁷⁾ Vgl. Meyer a. a. O. p. 501. Wattenbach a. a. O. p. 143 Anm. 3, wo das Epitaphium vollständig gegeben ist.

- v. 1. Hie rutilat species Nithardi picta sagacis
 v. 2. Nomen rectoris qui modico tenuit.
 v. 9. Exstitit clatos rigidus mites humilisque
 v. 10. Contra commissum pacificusque gregem.

Es ist unzweifelhaft unser Nithard, auf welchen sich diese Verse beziehen; sie sind daher ein ausreichender Belag für unsere obige Behauptung.

Die Zeit, in welcher Nithard Abt war, lässt sich nicht genau bestimmen. Ueberhaupt sind wie die ersten so auch die letzten Lebensjahre Nithards für uns in völliges Dunkel gehüllt. Die Art und den Jahrestag seines Todes lernen wir aus dem erwähnten Epitaphium kennen. Es heisst darin:

- v. 13. Occubuit Junii octavo decimoque Kalendas
 v. 14. hostili gladio.

Nithard fand also seinen Tod von Feindeshand an einem 15. Mai nach 843.

Dies ist Alles, was wir von dem Leben und dem Tode Nithards wissen. Von seiner Leiche berichtet uns Hariulf noch eine sonderbare Geschichte in seiner centulensischen Chronik²¹⁾

„Gerwinus, Abt von St. Riquier“, so erzählt Hariulf, „von dem Wunsche beselt den heiligen Angilbert würdiger zu ehren, fieng an den Leichnam desselben zu suchen unter den Thüren der Kirche, wo, wie er erfahren hatte, derselbe zuerst bestattet worden war. Allein er fand dort nicht die Leiche des Angilbert, sondern in derselben Gruft, wo diese einst geruht hatte, lag in einem hölzernen mit Leder überzogenen Sarge ganz mit Salz übergossen die Leiche des Herrn Nithard, des Sohnes Angilberts, der Abt und Graf gewesen war; am Kopfe dieser Leiche war noch die Wunde zu sehen, durch welche Nithard in der Schlacht getödtet worden war.“ Ausser Hariulf berichtet kein anderer Schriftsteller von diesem Ereignisse; wir müssen daher die Wahrheit der Erzählung des nicht gerade allzu zuverlässigen Chronisten dahin gestellt sein lassen²²⁾.

²¹⁾ Hariulfi Chron. Centulense c. 32. in D'Achery spicil. ed. nova II. „Gervinus . . . cupiens eundem Sanctum (sc. Angilbertum) dignius honorare coepit perquirere ad fores ecclesiae, quo compererat, illum primo tumultatum fuisse, sanctam corporis ejus glebam; et illius quidem non ibi corpus invenit, sed in eodem quo pansaverat sarcophago invenit lecticam coriatam Domini Nithardi, filii ejus, abbatis et comitis corpus continentem sale perfusum; in ejus capite videbatur illa percussura, qua eventu proelii fuit occisus“.

²²⁾ Vrgl. Meyer a. a. O. p. 86 u. p. 501. Pactz a. a. O. p. 7.